

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 17 (1841)
Heft: 12

Rubrik: Chronik des Christmonats

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzellisches
Monatsblatt.

Nr. 12.

Christmonat.

1841.

Eine Chronik schreibt nur Derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist.

Göthe.

Chronik des Christmonats.

Die **Weihnachtsteuern**¹⁾, die in mehren Gemeinden eingesammelt werden, um den Armen eine Neujahrsgabe abreichen und der Bettelei also desto kräftiger entgentreten zu können, haben dieses Mal eingetragen, was folgt:

Leuffen	164 fl. 52 fr.
Bühler	109 „ 2 „
Speicher	314 „ 16 „
Trogen	714 „ 33 „
Rehetobel	239 „ 4 „
Wald	146 „ 24 „
Grub ²⁾	154 „ 18 „
Heiden	157 „ 18 „
Wolfthalben ³⁾	254 „ 36 „

¹⁾ Monatsblatt 1840, S. 170.

²⁾ Hier wurde die Weihnachtsteuer zum ersten Mal eingesammelt.

³⁾ Wie haben bereits erwähnt, daß die Weihnachtsteuer hier

Reute 28 fl. 30 fr.
Gais ⁴⁾ 108 „ 27 „

Es ergibt sich, daß die Steuern in den meisten Gemein-
den die vorjährigen übertrafen.

Einer den 12. Christmonat in **Speicher** außerordentlich
versammelten Kirchhore wurde von den Vorstehern der Bau
eines neuen Schulhauses im Jahre 1843 vorgeschlagen. Die-
ses neue Gebäude soll die zwei Schulen im Dorf aufnehmen
und beiden Lehrern Wohnungen darbieten. Die Kirchhore
genehmigte den Vorschlag fast einmützig, indem sich nur zwei
Hände gegen denselben erhoben. Die Vorsteher wurden mit
den nöthigen Vorarbeiten beauftragt. Die Kosten sollen in
drei jährlichen Terminen durch Vermögenssteuern erhoben
werden.

Den 2. Christmonat wurde H. Pfr. Johannes Bänziger
in Schönengrund von der Gemeinde **Grub** ganz einhellig
an ihre durch die Beförderung des H. Pfr. Früh erledigte
Pfarrstelle gewählt. Der Gewählte ist der Sohn des ver-
storbenen H. Pfr. Joh. Konrad Bänziger in Wattweil, der
in seiner Jugend die Pfarrstelle von Grub auch bekleidet
hat. Geboren 1811, erhielt der Sohn die erste Bildung in der
rühmlich bekannten Anstalt des H. Wiget in Wattweil und
trat dann 1824 in das Gymnasium, 1828 in die höhere
Lehranstalt der Stadt St. Gallen, in welcher er unter der

nicht unter den Kirchenthüren, sondern von Hause zu Hause
gesammelt wird. Sie wurde dieses Mal an 73 arme Per-
sonen, oder Familien vertheilt. Erste Classe (28) 4½ fl.;
zweite Classe (20) 3½ fl.; dritte Classe (14) 2½ fl.; vierte
Classe (11) 1 fl. 46 fr.

⁴⁾ Hier beschloßen die Vorsteher, die früher übliche Ermun-
terung zu reichlicher Steuer zu unterlassen.

Leitung der H. Bärlocher, Laquay, Scheitlin und Wirth seine Studien machte. Nachdem er im Spätjahre 1832 ordinirt worden war, bezog er die Hochschule in Jena. Hase, Baumgarten, Crusius, vor Allen aber der ausgezeichnete Prediger Schwarz, wurden ihm da vortreffliche Lehrer. Nach einem jährigen Aufenthalt in Jena kehrte er ins väterliche Haus zurück und begann dann seine praktische Laufbahn als Vicar in Wattweil selber, in Thal und Gais. Den 22. Wintermonat 1835 übertrug ihm die Gemeinde Schönengrund einhellig ihre Pfarrstelle, die er seither mit ausgezeichnetem Zutrauen bekleidete. Bald nach seinem Antritte wurde auf seine Empfehlung das neue Gesangbuch eingeführt. In Folge seine nachdrücklichen Verwendung gewährte die Kirchhore später den Selbstmördern die Beerdigung auf dem Kirchhofe, die noch immer in keiner andern Gemeinde hinter der Sitter Eingang gefunden hat. Das bleibendste Verdienst erwarb er sich indessen durch seine Bemühungen für die Errichtung einer Freischule, die im Laufe dieses Jahres endlich mit glücklichem Erfolge gekrönt wurden. Seine Heimathgemeinde ist Luzenberg.

Die Gemeinde **Reute** hat in ihrem öffentlichen Haushalte besonders auch mit schweren Lasten für ihre Armen zu kämpfen. In der Regel verschlingen dieselben außer den Zinsen des Armengutes jährlich neun vom Tausend an Vermögenssteuern. Gegenwärtig müssen 51 Personen, mehre darunter mit Familien, unterstützt werden. Diese Verhältnisse bewogen den H. Altlandschreiber Hohl, dem Gemeinderathe, dessen Mitglied er ist, die Errichtung einer Armenversorgungsanstalt vorzuschlagen, die bei demselben sogleich Eingang fand. Im Christmonat gelangte die Sache an die Kirchhore, und auch diese billigte den Antrag. Die Vorsteher wurden beauftragt, unter Vorbehalt der Ratification durch die Kirchhore, eine geeignete Heimath anzukaufen. Wir bedauern nur, daß

die Gemeinde bei ihren beschränkten Hülfsmitteln im Falle sein wird, unerzogene Kinder im nämlichen Locale unterbringen zu müssen, wo ältere Personen versorgt werden sollen. Alle Gemeinden haben freilich mit solchen gemischten Anstalten angefangen, und in kleinern Gemeinden sind die Schwierigkeiten immerhin kleiner, zwei so verschiedene Zwecke, wie die Versorgung älterer Personen und die Erziehung von Kindern, in Einer Anstalt zu berücksichtigen.

Nachlese.

Die Kirchhölle in **Merisau** beschloß den 28. Wintermonat, dem Helme des durch sein Alter merkwürdigen Kirchturmes eine Ehre anzuthun, die er längst verdient hätte. Er soll nämlich mit Kupfer gedeckt und der Knopf vergoldet werden. Die Kosten werden vorläufig auf ungefähr 4000 fl. berechnet.

In **Schwellbrunn** hat H. Pfr. Altherr sich gegen die Vorsteher erklärt, daß er die neulich erwähnte und völlig ungesuchte Gehaltszulage, einen Gulden wöchentlich, für ein Jahr der Gemeinde abtreten wolle, wenn sie im nächsten Jahre wieder ein Schulhaus zu bauen beschließen werde.

In **Weiden** hat H. Pfr. Bärlocher im Laufe des Weinmonats und Wintermonats die erste Hausbesuchung nach der vom zweifachen Landrathe genehmigten neuen Weise gehalten. Es fand sich, daß die Gemeinde in 378 Häusern 2381 Einwohner beherberge, und seit der Hausbesuchung im Jahre 1834 hat also eine Vermehrung um 57 Häuser und 180 Einwohner stattgefunden.